

welchen es oblag, Arzneien nach Verordnung der Aerzte herzustellen, dieselben waren aber mehr Diener der Aerzte, als selbstständige Apotheker.

Sowol in dieser Zeit, als auch in vielen folgenden Jahrhunderten hatte sich der letzte Rest von Wissenschaft in die Stille der Klöster zurückgezogen, in die Freistätten, wo sie vom Kriegslärm weniger belästigt wurden, und traten die Mönche theils als Aerzte, theils als ausübende Apotheker, aber auch als Alchemisten und Botaniker auf, was der Pharmacie nicht zum Schaden gereichte, nur ist es zu bedauern, dass durch das geheimnissvolle Wesen, das das Klosterleben umgab und von der Aussenwelt abschloss, die gemachten Entdeckungen und Erfahrungen grösstentheils verloren gingen. Zwar fand sich manches, das spätere Gelehrte den geschriebenen Pergamenten der Klosterbibliotheken entnahmen, doch war das nur sehr wenig.

Die Naturforschung lag in der Zeit vom 4. bis zum 8. Jahrhundert ganz darnieder, weder für Physik und Chemie, noch für Mineralogie, Botanik und Zoologie trat ein bedeutender Mann auf.

In der an blutigen Kriegen reichen Zeit, die dem Sturze des Römerreichs vorausging, als die Vandalen in die südlichen Länder Europas einfielen, bis zum Sturze der Römischen Oberherrschaft (476) konnten weder Kunst noch Wissenschaft erstarken. Der Kriegslärm, die Feudaltyrannei, eisernes Faustrecht, Slaverei und Noth verscheuchten die Musen aus der christlichen Welt, doch fanden diese unter den Muhamed verehrenden Arabischen Khalifen eine Freistätte.

Besonders günstige Aufnahme fanden aber namentlich Medicin und Alchemie, obgleich die Araber nicht unerfahren in beiden waren. Die Khalifen förderten, wenn sie das Schwert in die Scheide gesteckt hatten, die Geistesausbildung ihrer Völker mit grossem Eifer und nahmen selbst christliche Gelehrte in ihre Dienste; der Muhamedaner war jedenfalls, was den Glauben anbetraf, humaner als die Römische Priesterkaste.

### 3. Periode.

#### Das Zeitalter der Araber. 7. bis 12. Jahrhundert.

Fünf Jahrhunderte hindurch, vom 7. bis zum 12. Jahrhundert waren es die Araber, die sich der Pflege der Wissenschaften, besonders der Medicin, Chemie, Mathematik, Physik und Botanik angelegen sein liessen.

Der Khalif *Almansor* (regierte von 754—775) wurde der Gründer der Akademie von Bagdad, woselbst auch eine Apotheke zu finden war.

Die Araber setzten vielen Wörtern den Artikel *Al* vor, daher Alchemie, Alkali u. s. w. Unter Alchemie verstanden sie aber

fast nur die Kunst, unedle Metalle in edle, namentlich in Gold, zu verwandeln, also Goldmacherkunst.

Geber und sein Schüler Dschabir waren es, welche anfangen, den *Stein der Weisen* zu suchen. Die Idee vom Stein der Weisen gehört diesen beiden, derselbe sollte ein Mittel sein, allen Krankheitsstoff aus dem Körper zu entfernen, ja dem Tode die Macht über die Lebenden ganz zu entreissen vermögen.

Von dieser Zeit an hiessen die, welche Gold und den Stein der Weisen herzustellen vorgaben, Adepten oder Alchemisten, die meisten Aerzte dieser Zeit zählten zur Classe der Adepten. Aber auch einen Beigeschmack von Theosophie hatte die Alchemie dieser Zeitperiode, der ihr Jahrhunderte lang anhing und der eigentlichen Forschung hemmend in den Weg trat.

Dass das alchemistische Treiben der Aerzte dieser Zeit Anlass zur Entdeckung vieler neuer Arzneimittel geben musste, liegt auf der Hand. Namen wie Alkali, Alkohol, Camphor, Julep, Kermes, Alkezengi, Looch, Roob, Syrup u. a. m. sind Arabische Benennungen.

Der berühmteste Arzt der Araber, *Geber*, ein verstümmelter Name für *Dschafer el Sadik* (der Wahrhaftige), auch *Abu — Mussa-Dchafer-el-Safi* wurde 697 geboren und starb 765, sein Schüler:

*Dschabir-el-Tarsufi* (aus Tarsus) beide sind die Verfasser mehrerer chemischen Schriften. Geber kannte den Quecksilbersublimat, den Höllenstein, den Eisensafran, die Salpetersäure und die Verbindungen vieler Metalle mit Schwefel. Als Grundlage der edlen Metalle sieht er das Quecksilber und den Schwefel an.

Von Geber und Dschabir existiren eine grosse Anzahl Schriften, nicht allein über fast alle Zweige der Medicin (mit Ausnahme der Anatomie, da kein Leichnam nach Muhamedanischem Gesetze zergliedert werden darf) und Alchemie, welche letztere von dieser Zeit an mehr Eingang in Europa findet. Die Geberschen Schriften siehe 2. Abtheilung unter Geber.

*Sabur Ehnsahel* im 9. Jahrhundert, derselbe schrieb ein Buch, *Krabatin* genannt, das als Pharmacopoe angesehen werden muss.

*Abul Zakeryja Jahja-Ben Maseweih*, zwischen 780—875, war der Sohn eines Apothekers. Es gab also zu seiner Zeit und eigentlich schon früher Apotheker unter den Arabern.

*Johannitius* oder *Honein Ben Ishac* (um 800).

*El Ruzi* oder *Rhazes* (850—923).

*Haly Abbas* der Magier, oder *Ali-Ben-el Abbas*, um 950.

*Avizenna* (Iben oder Ebu Sina) *Abu-Ali el Hosein*, *Ben Abdalah*, *Ben el Hosein Ali*, *Scheich el Reis* (oder Fürst der Aerzte), gestorben 1037, hinterliess ein Werk, in welchem er viele Pflanzen beschrieb und benannte.

*Gebrüder Serapion* zu Ende des 4. Jahrhunderts.

*Hassan Habatollah-Ebu Talmid* im 12. Jahrhundert.

*Abulcasein*, gest. 1106. *Avenzoar*, gest. 1162.

*Kohen Attar* oder *Israeli Naruni*.

*El Baitbar*, gest. 1248. Dieser führt 1400 Pflanzen in seinem Reisewerke auf.

*Oseibia*, geb. 1203, gest. 1269.

Zu dieser Zeit war schon eine vollkommene Scheidung der Medicin von der Pharmacie eingetreten, doch waren noch viele Aerzte Apotheker.

#### 4. Periode.

#### Gründung der ersten Apotheke in Italien bis zum Zeitalter der Jatrochemie vom 12. bis zum 15. Jahrhundert.

Zur Zeit Constantins von Karthago entstanden die ersten Apotheken in Italien, welche Stationes und die Apotheker selbst Confectionarii genannt wurden. Die erste Europäische Apotheke wurde zu Salerno errichtet, der Stadt Siciliens, in welcher 1150 die eine lange Zeit hindurch berühmte medicinische Schule gegründet wurde, eine Schule, die zu grossem Rufe gelangte und sehr wichtig für die Ausbildung der practischen Heilkunde werden sollte. Gründer dieser Schule waren die Araber, deren Fürsten sich selbst nach geschlossenem Frieden der Ayzneikunde mit grossem Eifer widmeten.

Auch eine zweite Schule, die Schule von Neapel, für welche König Roger I. und später Kaiser Friedrich II. viel thaten, blühte in dieser Zeit und erfreute sich eines grossen Rufs. Friedrich II. stellte Aerzte und Apotheker unter strenge Controlle, weshalb man sicher sagen kann, dass die erste Apothekerordnung aus der Zeit des Kaisers Friedrich II. stammt.

Die Alchemie verbreitete sich im 11. und 12. Jahrhundert immer mehr, jedoch bezeichnen Gewinnssucht, Schwärmerei und vielseitiger Betrug dieselbe in diesen, sowie in den folgenden Jahrhunderten, ja diese gehen auch zum Theil auf Medicin und Pharmacie über, daher waren die strengen Gesetze Kaiser Friedrichs nicht allein zeitgemäss, sondern eine Nothwendigkeit.

Durch die Kreuzzüge kamen viele neue Arzneimittel des Orients im Gebrauch und wurden wichtige Handelsartikel.

Die Gelehrten Spaniens und Italiens zeichnen sich besonders als Uebersetzer Griechischer und Römischer\*) sowie Arabischer med. Werke aus, man findet in denselben nicht allein eine genaue Aufzählung der Krankheitssymptome, sondern auch eine gründliche Beschreibung der Medicamente und gibt viel auf Compositionen.

\*) Bis zu dieser Zeit hatten die Aerzte sich nur Rath bei den Griechischen und Römischen Schriftstellern suchen müssen, es war also eine Kenntniss dieser Sprache eine Nothwendigkeit für dieselben, in unserer Zeit sind die Verhältnisse anders.